

9. Zürcher Dysphagietagung

19. bis 20. Januar 2024 in Zürich

Über zwei Tage hinweg versammelten sich Fachkräfte aus aller Welt, um aktuelle Aspekte der Diagnostik und Behandlung von Dysphagien zu beleuchten. Eingeladen haben PD Dr. Jörg Bolender, ärztlicher Leiter der Abteilung Phoniatrie & Klinische Logopädie der ORL-Klinik, sein Team und die schweizerische Gesellschaft für Dysphagie (DSG).

Zu Beginn der Tagung konnten sich die Teilnehmenden an den beiden interaktiven Workshops beteiligen. Es standen einerseits das „Expiratory Muscle Strength Training“ (EMST) im Workshop von James Curtis (NY, USA) und andererseits „Verschiedene Einflüsse auf die klinische Entscheidungsfindung“ von Stefanie Duchac im Mittelpunkt. Die Besonderheit der Tagungsstruktur zeigt sich in den 45-minütigen Vorträgen, die einen tieferen Einblick in verschiedene Facetten im Themenbereich „Dysphagie“ gaben. Die Vielfalt der präsentierten Inhalte war auf höchstem internationalen Niveau. Die ReferentInnen, die aus der Schweiz, Deutschland, den USA, Hongkong, Australien und Neuseeland angereist waren, boten spannende Einblicke in ihre Fachgebiete aus Klinik und Forschung.

Anais Rameau eröffnete die Tagung mit einem Vortrag über „Deglutology Innovations in the Era of Digital Health“. Bendix Labeit widmete sich der „Presbyphagie: Pathophysiologie und neurale Kompensationsmechanismen“. Fabian Kraus beleuchtete das Thema „Laryngektomie“ und Elizabeth Ward gab einen Ausblick auf die Zukunft von Telehealth in der Dysphagie-Betreuung.

Weitere hochkarätige ReferentInnen präsentierten ihre Forschung und Erkenntnisse: James Curtis stellte die «Visual Analysis of Swallowing Efficiency and Safety (VASES)» vor. Stefanie Duchac diskutierte die Bedeutung von evidenzbasierter Praxis im klinischen Alltag. Ivy Cheng fasste aktuelle Fortschritte in der Dysphagietherapie zusammen. Über die Messung der Kaufunktion mit dem „TOMASS“ (Test of Masticating and Swallowing Solids) sprach Ulrike Frank. Jana Zang vertiefte sich in die Dysphagie bei Kindern mit Spinaler Muskelatrophie. Eine Reise in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Dysphagietherapie unternahm Maggie-Lee Huckabee. Über die diagnostischen Möglichkeiten „High Resolution Manometrie“ (HRM) referierte Valentina Mocchetti. Susanne Bauer stellte die Anwendung der „Dynamic Imaging Grade of Swallowing Toxicity“ (DIGEST) in Klinik und Wissenschaft vor. Elizabeth Ward wagte einen Ausblick auf die Anwendung des zertifizierten Hilfsmittels und Medizinprodukte „EMST in Critical Care“ und stellte frühe Machbarkeits- und Wirksamkeitsdaten vor. Bendix Labeit sprach abschließend über „Pharyngeale Elektrostimulation“ (PES) in der



Dysphagietherapie und diskutierte die Frage, ob dieser Ansatz ein Gamechanger in der Dysphagietherapie sein könnte.

Viele Präsentationen regten zu Diskussionen über innovative Ansätze zur Behandlung von Dysphagie an, stellten aber auch gleichzeitig die Relevanz für den klinischen Bezug her und erörterten Herausforderungen, denen wir uns in Zukunft stellen müssen. Zusammenfassend war die 9. Zürcher Dysphagietagung ein beeindruckendes Forum

für den fachlichen Austausch auf höchstem Niveau. Die Veranstaltung ist zweifellos zu empfehlen, besonders für deutschsprachige Fachkräfte innerhalb Europas, die an den neuesten Entwicklungen in der Dysphagie-Forschung und -Therapie interessiert sind.

Stefanie Duchac, Karlsruhe

hr2 Hörfest

24. bis 28. Januar 2024 in Wiesbaden

Zum 23. Mal luden der Hessische Rundfunk (hr2-kultur) und die Stadt Wiesbaden gemeinsam zum jährlichen Hörfest mit virtuosen und außergewöhnlichen Programmpunkten ein. Es wurden an fünf Tagen an verschiedenen Veranstaltungsorten die Ohren gespitzt für Musik, Literatur, Film und Kabarett. D.h. Wiesbaden tauchte wieder ein in das Reich der Töne. Tradition hat die Zusammenarbeit zwischen Kunstschaffenden und acht Schulklassen der Stadt. Bei „Klänge – Sounds – Geschichten“ entwickelten Kinder und Jugendliche eigene, oft überraschende Projekte, die sie zum Auftakt präsentierten. Sie experimentierten mit Geräuschen, Klängen und Rhythmen, musizierten mit Alltagsgegenständen, Musikinstrumenten und Naturmaterialien. So entstanden eigene Soundexperimente, Kompositionen, Klanggeschichten und Hörspiele.

Beim „Labyrinth des Hörens“ gab es erhellende Vorträge, man konnte sich zum Jodeln verführen lassen, zu den ungewöhnlichsten Klängen der Welt ‚reisen‘ und den Stimmen der Tiere lauschen.

Herausragende Musikfilme, etwa über die legendäre Folksängerin und Aktivistin Joan Baez („I am a noise“), oder ein Portrait eines der Urväter des Free Jazz, Tastenarbeiter Alexander von Schlippenbach, sowie für Kinder eine „Reise ins Land der Musik“, ein Animationsabenteuer mit „Ernest & Celestine“, boten CineastInnen interessante Einblicke.

In einer Show-Debatte im Hessischen Landtag stellten Teilnehmende des bundesweiten Wettbewerbs „Jugend debattiert“ ihr rhetorisches Talent sowie ihre Zuhörfähigkeit unter Beweis. So klingt Demokratie!



Auch Klaus P. möchte die Aphasie-Tage nicht missen. Vor 13 Jahren nahm er erstmals teil. Von Hubers Jubiläumsvortrag war der Bonner begeistert: „Der war Wahnsinn!“ Wolfgang L. pflichtete ihm bei: „Das war ausgezeichnet!“ Auch das Workshop-Angebot fand er klasse, vor allem Ursula Hieronymi-Pinnocks Acryl-Malworkshop „Seelenlandschaften“: „Ich malte einen schwarzen Elefanten.“ Für Susanne M. waren die Aphasie-Tage „megagalaktisch“. Auch sie kommt garantiert wieder. Mehr unter aphasie-unterfranken.de/zfa/angebot/wuerzburger-aphasie-tage/

Zentrum für Aphasie & Schlaganfall Unterfranken

13. Jahrestagung der „Deutschen interdisziplinären Gesellschaft für Dysphagie“ (DGD)

vom 3. bis 5. April 2024 in Berlin

Im Rahmen des 53. Kongresses der „Deutschen Gesellschaft für Endoskopie und Bildgebende Verfahren“ (DGE-BV) fanden drei spannende, lehrreiche und intensive Kongress-Tage der Deutschen interdisziplinären Gesellschaft für Dysphagie (DGD) unter der Tagungspräsidentschaft von Dr. Ramya Lapa, Frankfurt, statt, an denen viele neue und interessante Aspekte rund um das Thema „Dysphagie“ diskutiert wurden.

Bereits am 2. und 3. April war die Teilnahme an fünf Workshops zu den Themen „Von Schluckbeschwerden zu Erfolgsgeschichten: Frühchen-Dysphagie-Workshop“, „Der Larynx – aus neurologischer und phoniatischer Sicht“, „Akutes Dysphagiemanagement auf der ITS und Stroke-Unit“, „Die Rolle der FEES in der ätiologischen Einordnung und Therapiesteuerung neurogener Dysphagien“ und „Presbyphagie, Sarkopenie, Frailty und Komorbidität – was ist relevant und wie mache ich es beim geriatrischen Patienten?“ statt. Dass diese früh ausgebucht waren, bewies das große Interesse!

Vom 3. bis 5. April wurde in verschiedenen Sessions die ganze thematische Bandbreite der dysphagischen Beeinträchtigungen von großartigen Keynote-Speakern wie Annemarie Vogel, die über spezifische Charakteristika bei Parkinsonsyndromen vortrug, Shean O’Keefe, der in der Geriatriesession über Aspiration, Aspirationsrisiko und Pneumonie sprach, sowie Andreas Meisel, der über den Einfluss der Schlaganfall-induzierten Immundepression auf das Pneumonierisiko referierte. Weitere Themenschwerpunkte stellten die besonderen Aspekte der Lebensqualität in der Versorgung dysphagischer PatientInnen dar, die Besonderheiten der onkologischen Dysphagien sowie diagnostische Möglichkeiten in der Versorgung neurologischer PatientInnen.

Einen weiteren Schwerpunkt des diesjährigen Kongresses setzten Wencke Stelter mit ihrem Beitrag über „Mobile Endoskopische Dysphagie Diagnostik“ (MEDD) sowie Ullrich Birkmann und Jochen Keller mit dem Vortrag inkl. Diskussionsrunde zu „Wie baue ich eine Dysphagieambulanz auf?“



Viele freie Vorträge zeigten außergewöhnliche Ursachen von Schluckstörungen, wie z. B. der Beitrag von Annika Schrader zur Versorgung von Dysphagien bei Brandopfern, wofür ihr auch der Preis für den besten Vortrag der Veranstaltung zugesprochen wurde.

Am 6. April konnten dann noch die ersten AbsolventInnen des von vielen Fachgesellschaften konsentierten „TK-Management-Curriculums“ geprüft werden, dessen Zielsetzung die Sicherstellung der Versorgungsqualität im ambulanten und stationären Trachealkanülenmanagement im Kontext der Dysphagietherapie ist.

Die nächste Jahrestagung der „Deutschen interdisziplinären Gesellschaft für Dysphagie“ (DGD) findet vom 19. bis 21. März 2025 im Congress Centrum Würzburg unter der Tagungs-Präsidentschaft von PD Dr. Christina Pflug, Hamburg statt.

Mehr unter www.dg-dysphagie.de

pp

Deutscher Kongress für Parkinson und Bewegungsstörungen

25. bis 27. April 2024 in Rostock

Innovative Technologien und neue labormedizinische Verfahren: Die Parkinson-Forschung macht weltweit vielversprechende Fortschritte. Sie war noch nie so spannend wie jetzt. Auf dem Weg

zur Heilung ist überall viel Hoffnung zu spüren. Fachleute aus Klinik, Forschung und Industrie, darunter international führende ExpertInnen, diskutierten hier die neuesten Forschungsergebnisse, Entwicklungen und Trends. Für Pflegekräfte und Therapierende bot die „Multidisziplinäre Akademie“ ein auf die Versorgung von Menschen mit Parkinson spezialisiertes Programm. Am 27. April fand ein PatientInnentag für Menschen mit Parkinson und ihre Angehörigen statt. Der Kongress wurde von der „Deutschen Gesellschaft für Parkinson und Bewegungsstörungen e.V.“ (DPG) in Kooperation mit dem „Arbeitskreis Botulinumtoxin e.V.“ (AkBoNT) veranstaltet. In diesem Jahr war „Technologiegestützte Behandlungsstrategien bei Parkinson und Bewegungsstörungen“ das Schwerpunktthema. Im „Präsidentensymposium“ diskutierten die Kongresspräsidenten Prof. Alexander Storch und Prof. Uwe Walter mit anderen ExpertInnen, welche Bedeutung innovative Technologien für individualisierte Therapieentscheidungen haben – von Biomarkern für die Diagnose der Parkinson-Krankheit über MRT-gesteuerten fokussierten Ultraschall bis zur Zell- und Gentherapie. Das wissenschaftliche Programm umfasste die neuesten Entwicklungen bei Erkrankungen mit Bewegungsstörungen, zu denen neben der Parkinson-Krankheit und atypischen Parkinson-Syndromen auch Ataxien, Chorea Huntington, Dystonie, Spastik, Tics und Tremor gehören. In den Hands-on-Kursen der Fortbildungsakademie konnten die Teilnehmenden ihre praktischen Fähigkeiten unter Anleitung von ausgewiesenen Fachleuten erweitern. Die „Multidisziplinäre Akademie“ bot am 27. April MedizinerInnen, Pflegekräften, Therapierenden und allen an der Versorgung von Menschen mit Parkinson und anderen Bewegungsstörungen beteiligten Berufsgruppen ein Forum, um ins Gespräch zu kommen und persönliche Erfahrungen auszutauschen. Auch hier waren technische Entwicklungen und Zukunftstrends zur Verbesserung der Versorgung ein Schwerpunkt, zum Beispiel Apps und Robotik in der Behandlung, musikgestütztes Gangtraining, Einfluss von Gedanken auf die Therapie und neue Ansätze bei der Behandlung neuropsychologischer Symptome. Mehr unter: parkinson-gesellschaft.de

Sandra Wilcken, München

